

Delpflanzen, Reis, Tabak u. s. w. Die großen africanischen Thiere fehlen zwar; dagegen sind in großer Anzahl vorhanden wilde Schweine, Büffel, Schafe mit Fettschwänzen, Seidenraupen, aber auch Schlangen und Crocodile. Der Bergbau liefert Eisen, Kupfer, Schwefel, Steinsalz, Kohlen. In den gewerblichen Beschäftigungen sind nur seidene und wollene Waaren, sowie Metallwaaren erwähnenswerth.

Die Bewohner, Madegassen (Malagasi) genannt, zerfallen in viele Stämme. Die an der Westküste sind africanischer Race; im Innern ist das malayische Gepräge vorwiegend. Der herrschende Stamm sind die kriegerischen S o w a s; die Regierung ist äußerst despotisch. Hauptstadt ist Tananarivo (angeblich 25.000, mit den nahen Dörfern 60—80.000 E.), auf einem Hochplateau im Innern. Die Franzosen behaupten an der Ostküste die Insel St. Marie (6000 E.) mit dem Hafensorte Port Louis.

2. Die vulkanisch-gebirgigen Comoren-Inseln im Canal von Mozambique, sind reich an schönen Palmenarten, Bauholz, Zuckerrohr, Reis und Mais.
3. Die Mascarenen: a) Mauritius (oder Isle de France) mit dem Hauptort Port Louis (30.000 E.); b) Réunion (oder Bourbon) mit dem Hafensort St. Denis 12.000 E.; die erste den Briten, die zweite den Franzosen gehörig. Beide Inseln sind äußerst fruchtbar an Tropengewächsen aller Art.
4. Die Seychellen und Amiranten, den Briten gehörig; erstere sind reich an tropischen Producten; die Amiranten sind unbewohnte Koralleninseln.
5. Im südlichen Theile des indischen Oceans zwischen Africa und Australien sind mehrere gebirgige, vulkanische Inseln, welche meistens als Stationsplätze den Wallfischfängern dienen: die Prinz Edward-Insel, die Crozet-Inseln, Amsterdarn und St. Paul, Kerguelensland.

Die Staaten von Amerika.

A. Nordamerika.

I. Grönland.

Grönland, nächst Neu-Holland die größte Insel der Erde (an 20.000 □ Meilen), ist ein arktisches Hochland, das wegen der Schnee- und Eismassen im Innern und im Norden unzugänglich ist. Die Ostküste steigt in steilen Eis- und Felsmassen ans dem Meere, welches das ganze Jahr mit Eisfeldern bedeckt ist. Die Westküste ist eine zerrissene Fjordenküste, aber im südlicheren Theile mehrere Monate eisfrei. Die größte unter den zahlreichen vorgelagerten Inseln an dieser Küste ist Disko. Der südlichste Punkt von Grönland ist das Kap Farewell (= Fähruell); nach Norden erstreckt sich die Insel in unbekannte Ferne. In dem rauhen Klima kommen nur in den südlichen Theilen verkrüppelte Birken, Erlen und Weiden, beerentragende Sträucher und das Koffelkraut vor. An Thieren hat es wilde Renntiere, Eisbären, Füchse, viele Seevögel, vorzüglich aber viele Wallfische, Seehunde und Fische, welche den Bewohnern Nahrung und Kleidung geben. An Hausthieren ist außer dem wenigen Hornvieh, welches in der Colonie Julienshaab (= haab fyr. h o h b = Hoffnung) gehalten wird, nur der Hund allgemein, der zum Schlittensahren verwendet wird. — An den Küsten (und bis 78° n. Br.) wohnen Eskimos (etwa 20 bis 25.000), welche Seehundsfang und Fischerei treiben. Sie haben Aehnlichkeit mit der mongolischen Race, sind klein aber stark, scheinen ein friedliches, lenkames, aber höchst unreinliches Volk zu sein, das ohne gemeinsame Regierung familienweise friedlich neben einander lebt. Im Winter wohnen sie in geräumigen Erdbütten an geschützten Stellen des Ufers dreißig bis vierzig beisammen; den Sommer bringen sie in Zelten unter Robbentellen zu. Sie sind Heiden mit allerlei Aberglauben; doch findet das Christenthum schon einige Verbreitung.

Dänemark besitzt an der Westküste einige Colonien oder vielmehr Herrnhuter-Missionen mit Handelsstationen. Auf etwa 200 □ Meilen leben über 10.000, meist